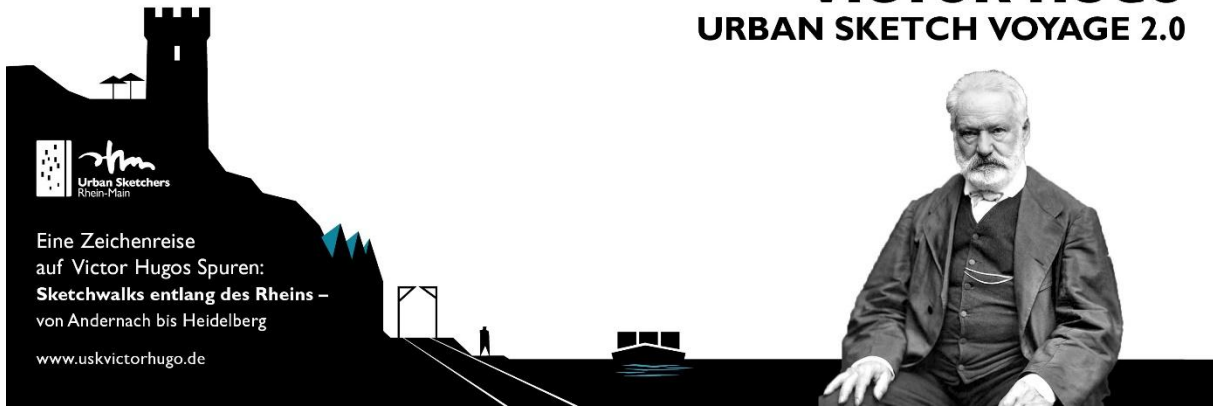


VICTOR HUGO

URBAN SKETCH VOYAGE 2.0



Handout zu Speyer – Sketchwalk N°8

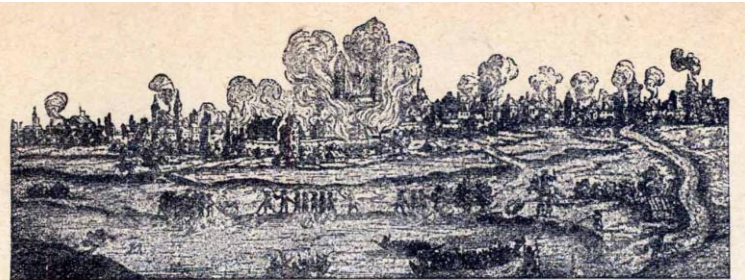
Speyer

Band 2 von Victor Hugo, Le Rhin 1842 – Lettre XXVII

Im letzten Brief von Band 2 stellt Victor Hugo geschichts-philosophische Betrachtungen zum Speyerer Dom an – als mittelalterlichen Grablege von neun deutschen Kaisern und Königen das Symbol für die Reichsidee. Soldaten des Sonnenkönigs Ludwig XIV verwüsteten im Pfälzer Erbfolgekrieg in beispielloser Grausamkeit Oppenheim, Heidelberg, Worms, Speyer und plünderten 1689 die Kaisergräber. Die Kathedrale wurde in Brand gesteckt und zu zwei Dritteln zerstört. Nur die Ostpartie ist heute noch im Original erhalten. Als eine Rache des Schicksals sieht der Dichter die Verwüstung der französischen Königsgräber in Saint Denis 1793 hundert Jahre später durch die französischen Revolutionäre, die die Gebeine des Sonnenkönigs aus ihrem Grab heraus zerrten und verscharften.

„... nichts war größer, erhabener und heiliger in Deutschland und in Europa als diese neun Kaisergräber, wie mit einem dreifachen Schleier bedeckt in Stille, Nacht und Verehrung. Wer hat diese Verehrung entweiht? Hört gut zu! Im Jahr 1693 schickte Ludwig XIV unerwartet ein Heer in die Pfalz, von Männern befehligt, deren Namen noch heute im Zwischengeschoss des Louvre zu lesen sind. L'ARMÉE D'ALLEMAGNE. Die Zivilisation schickte sich damals an, überall die Barbarei in die Schranken zu weisen, zu überdecken, aber dieser Firniss war noch nicht sehr stark entwickelt. Bei der leisesten Erschütterung, beim ersten Krieg zerbrach sie und die Barbarei fand ihren Weg und breitete sich nach allen Seiten aus. Eben dies trug sich im Pfälzischen Krieg zu. Das Heer des großen Königs fiel in Speyer ein. Die Soldaten rissen die Türen der Häuser und der Kirchen auf. Sie zerbrachen die Steine der Gräber. Sie schändeten die Familie, sie schändeten die Religion, sie schändeten den Tod. Die ersten beiden Verbrechen waren damals beinahe gewöhnlich. Im Krieg erschienen sie den Menschen jener Zeiten, die wir manchmal ein wenig zu sehr bewundern, fast normal. Das letzte Verbrechen war hingegen ein ungeheuerlicher Anschlag. Der Tod wurde vergewaltigt, und mit dem Tod etwas, das man noch nicht gesehen hatte, die königliche Majestät, und mit der königlichen Majestät die ganze Geschichte eines großen Volkes, die ganze Vergangenheit eines großen Reiches. Die Soldaten durchwühlten die Särge, rissen die Grabtücher heraus und beraubten die Skelette, die schlafenden Majestäten, ihrer goldenen Zepter, ihrer juwelenbesetzten Kronen und ihrer Ringe, die Krieg und Frieden besiegelt hatten. Betrunkene Korporale rollten die Schädel von neun Cäsaren mit ihren Füßen in ein Massengrab“.

Kaum ein Ereignis befeuerte die Erzählung von der deutsch-französischen Erbfeindschaft so sehr wie die Verwüstung der Pfalz und des Rheintals. Noch in den Weltkriegen des 20. Jahrhunderts bemühte die deutsche Kriegspropaganda diese Ereignisse zur Rechtfertigung eigener Kriegsgreuel in Frankreich. Eine Schmähchrift des „Deutschen Schutzbunds für das Grenz- und Auslandsdeutschtum“ von 1923 zeigt diese Geisteshaltung gegenüber den „Französischen Mordbrennern“. Umso bemerkenswerter ist es, dass Victor Hugo 1840 in Zeiten erneuter deutsch-französischer Spannungen mit Verständnis und Empathie für die deutsche Seite den Finger in diese offene Wunde legt. Er war fest davon überzeugt, dass die Zivilisation die Barbarei zwischen den Völkern auf Dauer überwinden würde.



Niederbrennung der Stadt Speyer durch die Franzosen.
 Aus einem zeitgenössischen „Umständlichen Bericht . . . welcher Gestalt nehmlich Speyer in diesem 1689ten Jahr von den Barbarischen Franzosen im Mai- und Brachmond unter tausenderley verübten Lasterthaten grausam zugerichtet, verbeeret, zerstört und endlich in die gänzliche Asche gelegt worden“. Das Nähere über diese Gewalttat entnehme der Leser dem chronistischen Bericht, der auf S. 14 f. dieses Büchleins wiedergegeben ist.

Schmähschrift des „Deutschen Schutzbundes“ 1923

Dass heute der Speyerer Dom nach einer komplizierten Geschichte des Wiederaufbaus und nationalistischer Umdeutung als ein Symbol der Völkerverständigung gilt, ist nicht zuletzt Bundeskanzler Helmut Kohl zu verdanken, der in seine pfälzische Heimat Staatenlenker aus aller Welt nach Speyer einlud und ihnen dort die Hand zur Aussöhnung reichte – Pfälzer Saumagen inclusive.

1981 wurde der Speyerer Dom als zweites deutsches Baudenkmal Teil des UNESCO Welterbes. Er ist die größte jemals erbaute romanische Kathedrale und nach der Zerstörung gerade wegen durchaus kontroverser Restaurierungen im 18., 19. und 20. Jahrhundert ein Lehrbeispiel für den Wandel in der Denkmalpflege. Diese Zeugnisse lassen sich mit dem Skizzenbuch aufspüren.

Nach Brief XXVII beginnt der 3. Band von LE RHIN. Dem Reisetagebuch zufolge war Victor Hugo gar nicht persönlich in Speyer. Er reiste von Heidelberg den Neckar aufwärts und schrieb den Text zu Speyer am Ufer des Neckar. Die Ereignisse um den Speyerer Dom sind für die politischen Absichten seiner Rhein-Erzählung aber so wichtig, dass er diesen Exkurs aufnahm.

Der Brief endet mit folgender Erzählung:

„... Es gab in Frankreich eine königliche Grablege ganz so, wie es in Deutschland ein kaiserliches Beinhaus gab. Eines verhängnisvollen Tages, an dem die ganze Barbarei von zehn Jahrhunderten wieder auf der Oberfläche der Zivilisation erschien, stürmten schreckliche, bewaffnete Horden, die nicht mehr einem König den Krieg erklärten, sondern allen Königen, nicht mehr einer Kathedrale, sondern der Religion insgesamt, der ganzen Vergangenheit des Menschengeschlechts auf die alte Grabstätte der Könige von Frankreich los. Sie kamen, um die Gräber aufzubrechen, die Leichentücher zu zerreißen, die Gebeine zu entweihen. Das erste Skelett, das sie in seinem purpurnen Gewand ergriffen und in ein Massengrab warfen, war Ludwig XIV. Was für eine Vergeltung des Schicksals! 1693, 1793! Was für eine unheimliche Gleichung! welch ungeheure Präzision! Nach einem Jahrhundert für uns, nach einer Stunde für den Ewigen, gab Gott Ludwig XIV in Saint-Denis zurück, was er in Speyer den deutschen Kaisern angetan hat.“

Ganz so präzise, wie von Victor Hugo behauptet, hat das göttliche Uhrwerk hingegen nicht gearbeitet: Die von Ludwig XIV angeordnete Zerstörung von Speyer fand tatsächlich 1689 statt, die Plünderung der Gräber in Saint-Denis 1793 während der Terrorherrschaft der Revolution. Victor Hugo konstruiert diesen Zusammenhang, um seine zivilisatorische Botschaft an Franzosen und Deutsche zu untermauern.

Gez. Emil Hädler // Mitglied Urban Sketchers Rhein-Main, September 2021